

Predigt zu 1. Mose 18, 1 – 15 am 4. Advent 2, dem 20. 12. 2020: „Sara lacht“
Joachim Hoffmann

Liebe Leserinnen und Leser, die Geschichte aus dem 1. Buch Mose, die Sie jetzt lesen werden, kam in den Predigten bisher nicht vor. Man kann ihr verschiedene Überschriften geben. Z.B.: „Abraham und Sara bekommen Besuch“; oder: „Da kommt noch was!“ Oder: „Euch wird ein Kind geboren“ –klingt schon wie Weihnachten. Lesen Sie die Erzählung in aller Ruhe. Wie würden Sie sie nennen?

Und der HERR erschien Abraham im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde und sprach: Herr, hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so geh nicht an deinem Knecht vorüber. Man soll euch ein wenig Wasser bringen, eure Füße zu waschen, und lasst euch nieder unter dem Baum. Und ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt; danach mögt ihr weiterziehen. Denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorübergekommen. Sie sprachen: Tu, wie du gesagt hast. Abraham eilte in das Zelt zu Sara und sprach: Eile und nimm drei Maß feines Mehl, knete und backe Brote. Er aber lief zu den Rindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab's dem Knechte; der eilte und bereitete es zu. Und er trug Butter und Milch auf und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor und blieb stehen vor ihnen unter dem Baum, und sie aßen.

Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes. Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt! Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin? Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht –, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht.

Mittagszeit, Pause, drei Männer, überwältigende Gastfreundschaft. Abraham bietet einen Bissen Brot an – und serviert eine ausgiebige Mahlzeit. Und dann sagt einer der drei etwas Unfassbares: Sara kriegt einen Sohn! Sara und Abraham, beide schon in hohem Alter. Abraham hört das und reagiert nicht, Sara hört es – und lacht. Das ist meine Überschrift zu dieser Geschichte: Sara lacht.

Wie mag ihr Lachen geklungen haben: Spöttisch: Der hat ja keine Ahnung, wie wir uns schon um Nachwuchs bemüht haben! Oder etwas traurig: Schön wär's ja, leider

zu spät. Oder mit einem leisen Ton von Hoffnung: Kaum zu glauben. Wär doch wunderbar! Eine andere Übersetzung des hebräischen Wortes für Lachen heißt „Juchzen“. Sara denkt nicht an Schwangerschaft und Entbindung, sondern an Lust und Liebe, sie juchzt. Oder schmunzelt sie?

Sara muss lachen, weil da etwas nicht zusammenpasst: die jahrzehntelange Erfahrung: Ich kriege kein Kind – und die Behauptung: in einem Jahr hast du ein Kind. Saras Lachen ist skeptisch und hoffnungsvoll zugleich. Die Verheißung kämpft mit der Erfahrung.

Kennen wir das nicht auch? Friede auf Erden wird zugesagt . . . und es wüten Terror, Klimawandel und Pandemie. Von Gottes Liebe singen wir . . . und leben in einer Welt voller Hass und Feindschaft. Da liegt es, das Kindlein, armselig auf Heu und auf Stroh . . . und das soll der menschengewordene Gott sein? Sollten wir nicht lachen – wie Sara mit Skepsis und voller Hoffnung? Die Verheißung kämpft mit der Erfahrung.

Die Erfahrung, das Böse, das Traurige, das Schlimme ist eine Realität. Covid 19 ist eine Realität, weder von den Chinesen, noch von Gott gewollt. Saras Kinderlosigkeit ist eine Realität. Und dass das Kind in der Krippe verfolgt und umgebracht wurde, ist eine Realität. Da gibt es wahrlich nichts zu lachen.

Aber Gott – so sagen es die Geschichten von Sara und die Weihnachtsgeschichte – Gott hält dagegen. Es gibt eine andere Realität. Bei Sara geht es um ein Jahr, dann wird sie ihr Kind haben. In der Weihnachtsbotschaft wird keine Zeitspanne genannt, in der Weihnachtsgeschichte ist der „Heiland“, der Erlöser, Gegenwart, auch nach seinem Tode. Das Andere, das Unerwartete ist Gegenwart: „Euch ist heute der Heiland geboren“, hören die Hirten auf dem Felde die Engel singen.

Sie haben ihre Zusage, Sara und die Hirten. Und wir? Wir bekommen keinen Besuch von drei Männern oder von Engeln. Jetzt schon gar nicht im Lock down. Dabei sehen wir uns so nach einer verbindlichen Zusage: Es wird alles wieder gut – mit deiner Gesundheit, mit der Gesundheit deiner Lieben, mit den Sorgen, die Du hast, mit dem Terror und dem Krieg, mit der Pandemie, mit dem Klimawandel – und nicht zuletzt: mit Deinem Glauben, Deiner Zuversicht. Sind wir nicht deshalb in der Kirche zusammen, weil wir auf die erlösende Zusage hoffen? Lesen wir nicht deshalb diesen Text?

Ich möchte jetzt etwas Überraschendes äußern: Doch, wir kriegen Besuch, auch in der Coronazeit. Wir kriegen Besuch von einander. Ich von Ihnen, Sie von mir, wir alle besuchen nicht nur den Gottesdienst oder die Website der Gemeinde, wir besuchen einander. Wir vergewissern uns gegenseitig: Die Zusage steht, es gibt die andere Realität. Sara und Abraham bekommen ihr Kind wie auch Maria und Joseph, die Hirten bekommen den Heiland – und wir auch. Wir wissen weder Zeit noch Stunde, wir quälen uns ab mit der bitteren, unerklärlichen Realität des Alltags, aber darüber schwebt die unendliche Liebe Gottes mit seinem Versprechen von Frieden und Gerechtigkeit. „Freuet euch in dem Herrn alle Wege, und abermals sage ich: Freuet

euch. Der Herr ist nahe“, lautet der Wochenspruch. Da gilt eine andere Realität. Das bestätigen wir einander in jedem Gottesdienst; durch unsere bloße Anwesenheit, durch unser Interesse. Die Zusage gilt. Und wenn wir sie ernst nehmen, sehen wir sie auch im Alltag immer wieder aufblitzen – wie Lichtblicke oder Blüten.

Meine Weihnachtsgrüße an Freunde und Bekannte versende ich dieses Jahr mit einem Foto. Es zeigt, frisch angelegt, unser Gründach. Es besteht aus Kies, sieht öde aus, steinig, unansehnlich. Aber mittedrin entdecken wir ein paar Blüten. Sie sind noch vereinzelt, aber sie kündigen an: Das Gründach wird einmal wirklich ein Gründach werden. Die Zusage gilt. Und das Weihnachtsfest ist solch eine Blüte.

Und so heißt's im Adventslied:

O Heiland, reiß die Himmel auf,
Herab, herab, vom Himmel lauf,
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,
Reiß ab, wo Schloss und Riegel für!

O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,
Dass Berg und Tal grün alles werd.
O Erd, herfür dies Blümlein bring,
O Heiland, aus der Erden spring.

Lassen Sie uns also lachen oder schmunzeln oder juchzen wie Sara, wenn wir Blüten sehen oder von ihnen hören. Amen.



Wir wollen beten:

Ja, Gott, Sara lacht – bei allem Zweifel.

In diesen ganz besonderen Advents- und Weihnachtstagen bitten wir: Lass uns Gnade finden vor Deinen Augen und geh nicht an unserem Zelt vorüber. Wir brauchen Dich gerade jetzt. Bring uns gute Botschaft. Hilf uns die Wege zu gehen, die Du uns zumutest. Lass uns einander zu guten Boten werden und unsere Herzen öffnen. Lass uns dir begegnen mit Kopf und Herz, lass uns einander im Blick behalten und das Kind, das ganz Andere, das Du uns angekündigt hast.

Ja, Gott, Sara lacht trotz aller Sorgen. Vielen ist gar nicht zum Lachen zumute. Sie drohen unterzugehen unter den Lasten von Pflege und Versorgung. Hilf, dass sich Perspektiven entwickeln lassen in Heimen und Krankenhäusern, in Gesundheitsämtern und Behörden. Hilf, dass es gelingt, die Pandemie einzudämmen.

Ja, Gott, Sara lacht, weil sie bei aller Skepsis Hoffnung findet, weil sich unerwartete Wege auftun. Lass uns auch unerwartete Wege finden, Blüten im Alltag. Lass das Weihnachtsfest bei allen Einschränkungen eine solche Blüte werden, die sich Stunde für Stunde entfaltet.

Wir fügen im Stillen hinzu, was wir Dir, Gott, noch sagen wollen.

Und wir beten weiter:

Vater unser im Himmel.

Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Es verstarb und wurde unter Worten der des 23. Psalms bestattet: Horst-Jürgen Jung im Alter von 76 Jahren: "Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir." Um ihn trauern seine Frau und der Bruder mit den beiden Familien.

„Gott, du unser Schöpfer und himmlischer Vater, du schenkst uns unser Leben und nimmst es wieder zu dir. Es fällt uns schwer, loszulassen, was hier gut war. Wir danken für alles, was gut war. Wir trauern mit den Hinterbliebenen von Horst Jung, wir trauern mit allen, die in diesen Tagen Leid tragen.

Gib du Trost in aller Trauer, gib du Trost in unserer Trauer.

Lass und vom Tod zum Leben kommen. Amen

Einige Mitteilungen: Aufgrund der Infektionslage ist die Planung für den **Heiligen Abend** verändert worden. Der geplante Freiluftgottesdienst findet nicht statt.

Stattdessen lädt die Kirchengemeinde am Heiligen Abend zu einem Weihnachtsspaziergang an der Dorfkirche vorbei ein. Vor der Kirche wird am 24. 12. zwischen 14:00

und 16:00 Uhr alle Viertelstunde die Weihnachtsgeschichte vorgelesen. Gruppen von bis zu 25 Teilnehmenden können für diese Zeit vor der Kirche verweilen und auch die Orgel hören. Dann bitten wir, den Spaziergang fortzusetzen und für die Folgegruppe Platz zu machen. Es besteht das Abstandsgebot, Maskenpflicht, und wir bitten um vorgefertigte Zettel mit Adressdaten.

Die für die Feiertage geplanten Gottesdienste finden wie angekündigt mit einer Teilnehmerbegrenzung von ca. 25 Personen in der Dorfkirche statt.

Kollektenzweck ist einmal amtlich die Bekämpfung von Kinderarmut (50%) und der Schutz und Begleitung von Kindern (50%), ferner für die eigene Gemeinde die Finanzierung des angeschafften Lüftungsgeräts.